

23 Sachsen-Anhalt Landesstelle	Ausschuss	mz	Nr. 231510088	Kürzel	Bearbeitung (Name, Vorname)
Verf./Bearb./Hrsg.: Roca Zuname			Paco Vorname		
derselbe Illustrator/-in (Name, Vorn.)		Höchemer, André Übersetz. von (Name, Vorn.)		Spanisch Übersetz. aus Sprache	
Die Heimatlosen Titel			ID: 15231510088		
Reihe			Einsatz- möglich- keiten		
978-3-95640-033-9 ISBN		328 Seitenzahl		39,00 Preis (EURO)	
Reprodukt Verlag		Berlin Ort		2015 Jahr	
Buch: Hardcover Medienart/Ausführung		Comic Gattung		Kinder-/Jugendlitera- tur zur Arbeitswelt ? <input type="checkbox"/> Ja	
Empfehl. für Taschenbuchtipps <input type="checkbox"/> Ja		Erstelldatum:			
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Schlagwörter		
Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein			Biografie		
Zentraldatei: 08.10.2015			Krieg		
Verlag Datum			Heimat		

Inhaltsangabe
 August 1944: Nach der Irrfahrt durch das vom Faschismus zerrüttete Europa und nordafrikanische Arbeitslager erreicht eine Gruppe spanischer Kommunisten und Anarchisten das nazibesetzte Frankreich. An der Seite der Résistance kämpfen sie bis zur Kapitulation der Deutschen. Doch ihr größter Wunsch, die eigene Heimat von der Diktatur befreit zu sehen, soll noch jahrzehntelang unerfüllt bleiben.

Beurteilungstext
 Der grafische Roman "Die Heimatlosen" des Autors und Zeichners Paco Roca rekonstruiert anhand der Erinnerungen des spanischen Republikaners Miguel Ruiz die Geschichte der spanischen Exilanten nach 1939 (Ende des spanischen Bürgerkrieges zwischen Republikanern und monarchistisch-faschistischen Falangisten) und ihrer Beteiligung am Widerstand gegen den Nationalsozialismus in verschiedenen Ländern innerhalb und außerhalb Europas.

Roca lässt seinen Comic mit einer hinsichtlich ihrer beklemmenden Intensität und Dichtheit bemerkenswerten Sequenz beginnen, die die Vorgeschichte (die Geschichte des spanischen Bürgerkrieges) und die Geschichte der Erzählung (die des Widerstands gegen den Nationalsozialismus) miteinander verbindet: Im März 1939 warteten ca. 15.000 Menschen nach dem Fall der spanischen Republik im Hafen von Alicante auf ihre Evakuierung; sie befürchteten Repression und Verfolgung durch die siegreichen Franquisten. Nur ein einziges britisches Schiff, die Stanbrook, schaffte es, unter Umgehung der vorherrschenden Seeblockade die Küste zu erreichen und mehrere hundert Menschen aufzunehmen. Die Bedingungen unter den verzweifelt Ausharrenden, von Krieg und Niederlage gezeichnet, waren katastrophal. In enger Bildfolge reinszeniert der Autor die grausamen Geschehnisse: An die Stelle banger Hoffnung tritt bei den Wartenden wechselnd hysterische Panik einerseits und lähmende Angst andererseits. Es folgten tausendfach Repression und Tod. Diejenigen, denen die Flucht per Stanbrook glückte, fühlten sich fortan nicht nur den Werten der spanischen Republik verpflichtet, sondern auch den Frauen, Kindern, den Alten und vom Krieg Versehrten, die in Alicante zurückbleiben mussten.

Der Plot der Erzählung ist auf zwei (zeitlichen) Ebenen angesiedelt: Die erste Ebene kommt als selbstreflexive Oral History daher und beschäftigt sich mit dem mitunter schwierigen Verhältnis des Autors Roca zu seinem Interviewpartner Miguel Ruiz, der erst auf Seiten der linken Republikaner im spanischen Bürgerkrieg und dann auf Seiten der französischen Résistance während des Zweiten Weltkrieges kämpfte. Das Gespräch bewegt sich immer an der Grenze zum Prekären, da sich Roca kritische Nachfragen zum Verhalten Ruiz', etwa in Sachen Humanität gegenüber dem Feind, nicht verkneifen kann und will. Die zweite Ebene basiert auf dessen Erinnerung und entfaltet eine erzählerisch-fesselnde Visuell History der Vergessenen des Zweiten Weltkrieges, gemeint sind die heimatlos gewordenen Widerstandskämpfer gegen das nationalsozialistische Deutschland und seiner Verbündeten. Sie erinnert daran, dass es zuvorderst ehemalige Spanienkämpfer waren, die 1944 Paris vom den deutschen Besatzern befreiten. Ruiz' Hoffnung, nach Ende des Nationalsozialismus mithilfe der Alliierten auch das reaktionäre franquistische Regime in Spanien zu stürzen, erfüllt sich letztlich nicht. Für ihn, den der Krieg traumatisierte und das Verhalten der Siegermächte enttäuschte, wirkt das lange Gespräch kathartisch und heilend. Der alte Mann macht seinen Frieden mit dem Verlauf der Geschichte und schließlich auch mit sich.

Die kolorierten Zeichnungen orientieren sich am Stil der Neo-Ligne-Claire, d.h., präzise Linien und Konturen umrahmen monochrome Flächen und geben den Panels Übersichtlichkeit und Klarheit. Wie das Präfix „Neo“ bereits andeutet, wird jedoch nicht auf Schraffierungen und Schattierungen verzichtet, was den Bildern mehr Tiefe und einen naturalistischeren Effekt verleiht, und damit auch ein wenig „gefühlte“ Authentizität, von der ja bekanntlich alle populärgeschichtlichen Kunstwerke profitieren, so kritisch und autoreflexiv sie auch gemeint sein mögen. Anders als in der Graphic Novel "Kopf in den Wolken", in der Roca durchweg pastellige Farben benutzt, um Nicht-Sagbares über Alter, Vergessen und Tod ästhetisch auszudrücken, schimmert seine Vorliebe fürs Pastell zwar auch an vielen Stellen dieses Buches durch, sie wechseln sich jedoch häufiger mit gedeckteren, dunklen Grau-Blau-Tönen ab. Die Ebene des Gesprächs zwischen Autor und Protagonist ist anders als die Ebene der Erinnerungen gänzlich skizzenhaft gehalten und kommt ohne Kolorierung aus. Dieser optische Unterschied markiert nicht nur zeitliche Differenz, sondern bricht auch mit der Linearität herkömmlicher Kriegsgeschichten und bietet dem Leser die Möglichkeit, aus der packenden Geschichte Ruiz' hervorzutreten und den tragischen Helden kritisch zu befragen. Paco Rocas "Die Heimatlosen" ist der nicht erste Comic zum Themenfeld Faschismus und Nationalsozialismus, aber zweifellos einer der besten.

15 Hamburg Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	gst Kürzel	Nr. 151508195	
Verf./Bearb./Hrsg.: Butchart Zuname			Pamela Vorname		
Boutavant, Marc Illustrator/-in (Name, Vorn.)		Wieland, Matthias Übersetz. von (Name, Vorn.)	Englisch Übersetz. aus Sprache		
Niemals wilde Katzen kitzeln Titel			ID: 15151508195		
Reihe			Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert		
978-3-95640-043-8 ISBN	28 Seitenzahl	16,00 Preis (EURO)	Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei		
Reprodukt Verlag	Berlin Ort	2015 Jahr	Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input checked="" type="checkbox"/> 6-7 <input type="checkbox"/> 16-17 <input checked="" type="checkbox"/> 8-9 <input type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11		
Buch: Hardcover Medienart/Ausführung		Bilderbuch Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt ? <input type="checkbox"/> Ja		
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Erstelldatum:			
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Schlagwörter Schüler Tiere Zappelphilip		
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein Zentraldatei: 28.12.2015 Verlag Datum		

Inhaltsangabe
 Line muss immer zappeln und alles ausprobieren, was Erwachsene als gefährlich bezeichnen. So kitzelt sie beim Zoobesuch mit der Schule den Tiger – und löst eine verrückte Kettenreaktion aus. Was natürlich wieder einmal zu einer Ermahnung führt, aber ob die etwas nützt?

Beurteilungstext
 Line ist immer am Zippeln und Zappeln, spielt mit dem Essen, spielt mit der Wolle der Großmutter, malt mit ihren Zöpfen – sie kann einfach nicht anders. Auch im Zoo ärgert sie alle Tiere und hört entsprechend viele Ermahnungen. Prophylaktisch sagt ihr ihre Lehrerin, sie solle niemals wilde Katzen kitzeln, was ein Beispiel für die vielen Alliterationen ist, mit denen Lines Aktivitäten beschrieben werden. Natürlich setzt die Lehrerin ihr hiermit einen Floh ins Ohr, und in der Mittagspause schleicht Line sich zum Tigergehege und kitzelt den Tiger. Der brüllt auf, seine Pfoten wirbeln durch die Luft, was eine Schlange erschreckt, die wiederum einen Bären beißt, der gegen ein Walross fällt ... und so weiter, bis am Ende Tiere und Menschen durcheinander brüllen und rennen.

Line schreit „Hört auf“, und tatsächlich hören alle auf. Doch die neue Einsicht, nie wieder wilde Katzen zu kitzeln, verhindert nicht, dass Line sich auf den Weg macht, einen Polarbären zu piksen.
 Eine witzige Geschichte über ein Mädchen, das wahrscheinlich beständig Gefahr läuft, als ADHS-Kind pathologisiert zu werden. Die Pointe ist natürlich, dass es nicht gefährlich ist, den Tiger zu kitzeln, weil er sonst gefährlich würde, sondern weil eben diese verrückte Kettenreaktion entsteht.

Die farbenfrohen Illustrationen kontrastieren die lebhaft Line mit den immer eher leblos mit niedergeschlagenen Augen in Reih und Glied gehenden Klassenkameraden. Der Höhepunkt, die Begegnung mit dem Tiger, findet statt auf einer Doppelseite, die durch Aufblättern doppelt so breit wird.
 Die Alliterationen allerdings wirken etwas bemüht. Line soll nicht die Wolle der Oma wellen, nicht mit den Speisen spielen, nicht mit dem Himbeerpudding hampeln, nicht die Schildkröten schlagen, nicht den Pfau piesacken, und eben nicht die wilde Katze kitzeln. Im englischen Original war das sicherlich einfacher, zumindest in der titelgebenden Alliteration „Never tickle a Tiger“.
 Gudrun Stenzel